

Bei südamerikanischen Tänzen sind Herren Mangelware

Sarina Friederich

Der Rhythmus macht den Reiz aus: 20 Tanzbegeisterte lernten bei einem zweitägigen Salsa- und Merengue-Workshop in Sulzfeld die Kunst südländischer Bewegungsformen. Der Kurs wurde zum ersten Mal vom Kulturkreis im Bürgerhauskeller angeboten.

„Wir haben mit sechs Tanzpaaren gerechnet“, erzählt Initiatorin Gernit Acuna-Herrmann. Mit insgesamt zehn Paaren ging es im Bürgerhauskeller zeitweise recht eng zu. Doch bei Salsa, Merengue und Bachata gehört der Körperkontakt einfach dazu.

„Das ist ein ganz anderer Tanzstil“, findet Sarah Ernst. Die 20-Jährige hat bereits einen Standard- und einen Lateintanzkurs hinter sich. Aber Salsa stellt für sie eine besondere Herausforderung dar. Tolle Bewegungen, flotte Figuren und der unverwechselbare Hüftschwung kennzeichnen den Tanz. „Das sieht wirklich super aus“, stimmt Tanzpartner Joscha Weber zu. Auch er hat bereits einen Bronzekurs absolviert.

Vorkenntnisse sind für den Workshop in Sulzfeld nicht erforderlich. Wer aber das Tanzen schon etwas im Blut hat, tut sich auch bei Salsa und Merengue leichter. Joscha Weber ist einer der beiden männli-

chen Kursteilnehmer. Zum größten Teil sind Frauen ins Bürgerhaus gekommen. „Die Männer trauen sich oft nicht“, vermutet Gernit Acuna-Herrmann. Hingegen sind die weiblichen Teilnehmerinnen begeistert von den exotischen Rhythmen. Lateinamerikanische Tänze sind in. „Viele Leute wissen nicht, was genau hinter Salsa und Merengue steckt, und sind neugierig“, so Gernit Acuna-Herrmann, die aus Chile stammt. Sie unterrichtet an der Eppinger Volkshochschule Spanisch. Die Idee für den Workshop hatte sie bereits vor langer Zeit: „Ich möchte nicht nur die Sprache, sondern die ganze Kultur vermitteln.“

Salsa vereint europäische, afrikanische, indianische und arabische Einflüsse. Geboren wurde der Musikstil im „Barrio“, dem lateinamerikanischen Viertel von New York. Er ist der schwerste, aber auch interessanteste der drei Tänze. Der dominikanische Tanz Merengue besteht aus einfachen Grundschritten und gleichmäßigen Rhythmen. Die richtige Hüftbewegung zeichnet den erotischen Tanz aus, dessen Rhythmus afrikanische Wurzeln hat.

Bachata entstand ebenfalls in der Dominikanischen Republik. Als Grundlage dienten Boleros oder Rancheras, bei denen die Gitarre eine zentrale Rolle spielt. Die Texte er-



„Die Hüfte nicht vergessen!“ – Tanzlehrerin Viviane Landgraf Munoz und Organisatorin Gernit Acuna-Herrmann zeigen den Kursteilnehmern die richtigen Grundschritte beim Modetanz Salsa. (Foto: Sarina Friederich)

zählen melancholische Geschichten, weshalb Bachata etwas langsamer getanzt wird.

Tanzlehrerin Viviana Landgraf Munoz wurde in Santiago de Chile geboren und begann bereits mit sechs Jahren zu tanzen. Seit 1998 lebt sie in Deutschland. „Rechtes

Bein nach vorne, linkes Bein nach hinten, dazu die Hüfte nicht vergessen“, erklärt sie immer wieder. Am Ende des Kurses sind sich die Teilnehmer aus Sulzfeld, Kürnbach, Bretten, Mühlbach, Eppingen und Sinsheim einig, bedeutend mehr als ein paar Tanzschritte gelernt zu ha-

ben. Doch nur was regelmäßig geübt wird, gerät nicht in Vergessenheit. Deshalb besuchten sie nach dem Workshop das Konzert „Música cubana“, das ebenfalls im Bürgerhauskeller stattfand. Und konnten so das Gelernte gleich in die Tat umsetzen.